

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Im Schneesturm

Unaufhörlich fällt der Schnee. Immer dichter hüllt er die Gegend ein. Da und dort glimmen noch die Gluten in den angezündeten Magazinen und Depots, steigen Rauchsäulen auf und knattern die in den noch brennenden Munitionslagern von den Flammen zur Entzündung gebrachten Patronen. Ein eisiger Wind weht von den Karpathen her, er schneidet und sticht ins Gesicht. Bald setzte ein Schneesturm ein, ein orkanartiges Schneetreiben, das an Grausigkeit und Furchtbarkeit alles übertrifft, was ich je erlebt habe. Noch heute, wo in der Erinnerung die Farben verblaßt sind und alle Gefahren im milderen Lichte erscheinen, überläuft mich ein Grauen, wenn ich an diesen Schneesturm denke. Es war, als ob die Hölle ihre furchtbarsten Geister losgelassen hätte, um hier in letzter Stunde noch alles zu vernichten, was der Krieg verschont hatte. Es war ein übermenschliches Ringen gegen diesen unbeschreiblich grausigen Orkan. Ich habe Schneestürme im Kaukasus von ungeheurer Furchtbarkeit erlebt und habe in den Bergen Mazedoniens, als ich die Hohe Dudica im Schneesturm Ende November 1917 überschritt, manchen schweren Augenblick gehabt, als es an steilen Schluchten und Abgründen vorbeiging und in stockdunkler Nacht der Schneesturm uns durch das wildzerrissene Felsmassiv hindurchpeitschte — aber was ich hier erlebte, war noch viel grausiger. Beschreiben läßt es sich nicht. Rettungslos preisgegeben den ungestümen Naturgewalten! Jedes Entgegenstemmen vergebens, willenlos hin- und hergeworfen. Solange die erstarrten Hände die Zügel halten konnten, half man dem schwerkeuchenden Pferde. Unsere braven Pferde, unsere treuen Gefährten in Not und Gefahr! Bald waren wir von einer dichten Eisschicht überzogen; unmöglich war, sich noch zu bewegen. Immer höher türmte sich der Schnee auf, immer schneidender und reißender wurde der Sturm. Die Truppe stampfte und stampfte, keuchte und keuchte. Die armen Kerle! Es schnitt mir ins Herz. Und man konnte nicht helfen. Die Artillerie blieb zunächst liegen. Es war unmöglich, die Geschütze durch die Schneemassen, die sich aufstürmten, zu bringen, obwohl die Pferde sich mit vollster Wucht in die Seilen legten, während die Leute in die Räder griffen. Erst am Nachmittag gelang es, die Geschütze nachzuziehen. Ein Glück noch,